

Klima- und Umweltbündnis Stuttgart

www.KUS-Stuttgart.de

Traude Heberle-Kik, Triebweg 119, 70469 Stuttgart Tel:0711/ 81 55 61, e-mail: traude.heberle-kik@arcor.de



Herrn

Dr. Frank Mastiaux

EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Durlacher Allee 93

76131 Karlsruhe

Stuttgart, 08.12.2017

Sehr geehrter Herr Dr. Mastiaux,

das Klima- und Umweltbündnis Stuttgart setzt sich seit seiner Entstehung im Jahr 2007 auf allen Ebenen in den unterschiedlichsten Zusammenhängen dafür ein, dass Maßnahmen realisiert werden, die dazu beitragen, den Klimawandel zu verlangsamen.

Schon im Jahr 2009 haben wir mit einer Kurzstudie des Wuppertal-Instituts mit dem Titel „**Auf dem Weg zu einem „CO2-freien Stuttgart 2050“** versucht, ein umfassendes Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Stuttgart auf den Weg zu bringen. Mangels Unterstützung durch den Gemeinderat und leider auch Herrn OB Schuster sind wir damit nicht durchgedrungen.

Erst jetzt - mehr als 8 Jahre später - ist für die Stadt Stuttgart mit dem „**Masterplan 100 % Klimaschutz**“ Vergleichbares beschlossen worden. Leider bleibt es sowohl in seinen Zielsetzungen, in der Benennung von Zeiträumen zur Erreichung bestimmter Ziele und erst recht in der dazu notwendigen Festlegung konkreter Maßnahmen weit hinter den Notwendigkeiten einer ernsthaft angestrebten Energiewende in Stuttgart zurück.

Damit fehlen leider auch alle Grundlagen dafür, mit einem konsequenten Monitoring fortlaufend kontrollieren zu können, wie weit man auf dem beabsichtigten Weg gekommen ist, ob Ziele erreicht werden können, oder ob nachgesteuert werden muss. Insofern werden leider auch mögliche Vorgaben, die sich aus dem Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept des Landes Baden-Württemberg herleiten ließen, verfehlt.

So viel nur einleitend dazu, um für Sie zu verdeutlichen, warum wir mit der Situation in Stuttgart alles andere als zufrieden sind.

Vorausschicken müssen wir der Vollständigkeit halber aber auch, dass wir im Stuttgarter Konzessionsvergabeverfahren für Strom und Gas klar dafür eintraten, wenn irgend möglich vollständig eigenständige Stuttgarter Stadtwerke mit den Konzessionen zu betrauen. Beschlossen worden ist letzten Endes ein gemeinsames Unternehmen der Stadtwerke Stuttgart und der EnBW.

Dass wir uns heute an Sie wenden, hat seinen Grund darin, dass wir davon überzeugt sind, dass die durch die zwei vorweg geschilderten Tatsachen bestehende Ausgangssituation in Stuttgart nur durch grundlegende Vereinbarungen der in unterschiedlichster Form Verantwortlichen gelöst werden kann.

Darunter verstehen wir als wesentlichen Akteur Ihr Unternehmen, seine beiden Mehrheitseigner, das Land Baden-Württemberg und die OEW, den Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke, sowie des weiteren die Stadt Stuttgart und die Stadtwerke Stuttgart.

Was uns zur Zeit ernsthaft an einer zielgerichteten Absicht zur Lösung der drängendsten Probleme zweifeln lässt, ist die Tatsache, dass Stadt Stuttgart und EnBW (soweit das von außen beurteilt werden kann) die zu entscheidenden Fragen wohl ausschließlich juristisch klären lassen wollen:

- Rückkauf der Wasserversorgung der Stadt Stuttgart und damit verbunden die Klärung der Mitgliedschaft in den Zweckverbänden.
- Herbeiführung einer Vereinbarung über die Netz-Zugehörigkeit des Hochspannungsnetzes beim Strom und des Hochdrucknetzes beim Gas.
- Übernahme des Fernwärmeleitungsnetzes durch die Stadt Stuttgart.

Damit entsteht eine Situation, in der zu befürchten ist, dass Lösungen für alle mit einer wirklichen Energiewende zusammenhängenden Fragestellungen auf Jahre hinaus nicht möglich sind, weil langjährige Prozessgänge das verhindern.

Hier aber sind wir als Klima- und Umweltbündnis direkt gefordert: Ohne rasche Energiewende in Stuttgart versäumen wir die geradezu historische Chance, als erste deutsche Großstadt Wege zu beschreiten, die den Klimawandel durch unser aller Handeln positiv beeinflussen können. Wir haben keine Zeit mehr! Das in Paris beschlossene 2^o-Ziel zwingt dazu, alles in unseren Kräften stehende zu tun, um rasch Veränderungen zu erreichen. Dass das Land-Baden-Württemberg zugeben musste, die im Klimaschutzgesetz festgelegte Reduzierung von CO₂ um 25 % gegenüber dem Jahr 1990 bis zum Jahr 2020 nicht zu erreichen, passt da leider negativ ins Bild.

Von Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Mastiaux, haben wir deutlicher als von den Chefs der anderen großen Energiekonzerne wiederholt gehört, dass Sie Ihr Unternehmen nachdrücklich auf den Weg der Erneuerbaren Energien und aller damit zusammenhängenden zukunftsfähigen Technologien führen wollen. Selbstverständlich ist dieses Ziel allein in der Stadt Stuttgart nicht zu erreichen. Und dennoch: Wenn alle Akteure es gemeinsam schaffen, in Stuttgart beispielhaft voranzugehen, kann das für den Weg der EnBW sehr wichtig sein.

Wir haben kein fertiges Konzept. Wir sind aber davon überzeugt, dass es für Strom, Gas und Wärme in Produktion und Versorgung eine breite Gemeinsamkeit der Beteiligten geben muss. Gerichtsentscheidungen werden uns dahin nicht bringen.

Wie genau vorzugehen ist, würden wir jetzt auch gerne noch offen lassen. Fest steht für uns nur, dass die oben genannten Akteure sich zusammenfinden und sowohl Weg als auch Ziel gemeinsam erarbeiten müssen.

Wir wünschen uns unsere Heimatstadt als Vorbild auf dem Weg zur Erreichung des 2^o-Ziels und wollen das in unseren Kräften stehende gerne dazu beitragen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Koordinierungsgruppe im Namen des Klima- und Umweltbündnisses Stuttgart
Traude Heberle-Kik Dieter Bareis Harald Beck Manfred Niess

P.S. Eine Randbemerkung noch: Wenn derzeit Hausverwalter mit Wohnungseigentümergeinschaften Blockheizkraftwerke installieren, ist die dazu notwendige Zusammenarbeit mit der EnBW hartes Brot. Was an Hindernissen aufgebaut und an Zeitverzögerungen praktiziert werden kann, findet statt. Ein Symptom dafür, dass der Weg in die Zeit der zukünftigen Energieversorgung für die EnBW noch weit ist?